

Förderung des Eichwesens in Indien

– Kurzbericht über Dienstreisen nach Indien

- Uwe Kröger –

Mit verschiedenen Ländern hat die Bundesrepublik Deutschland Vereinbarungen über die Technische Zusammenarbeit getroffen. Dazu gehört auch die Förderung des gesetzlichen Meßwesens. In der Praxis ist dies eine Form der Entwicklungshilfe.

Wegen der Bedeutung, die das gesetzliche Meßwesen in Deutschland in vielen Bereichen hat, soll es auch im Ausland auf- oder ausgebaut werden. Mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben ist die Physikalisch-Technische Bundesanstalt in Braunschweig (PTB) beauftragt. Weil ihr aber Fachleute aus dem praktischen Eichwesen fehlen, ist sie in einigen Fällen auf die Unterstützung durch die Eichverwaltungen angewiesen und macht dort entsprechende Anfragen.

Von meinen vielen weltweiten Reisen und meiner mittlerweile 32jährigen Erfahrung im Eichwesen hat die PTB erfahren. Das führte dazu, daß ich im Auftrage der PTB seit 1983 dreimal für jeweils etwa vier Wochen nach Indien gereist bin, um mich dort als Gutachter zu informieren. Neben der eigenen Bereitschaft hierzu, war vor jeder Reise die Zustimmung des zuständigen Ministeriums einzuholen. Auch der eigene Dienstbereich mußte vorher so geordnet sein, daß zusätzliche Belastungen für die Kollegen möglichst gering blieben. Inzwischen bin ich mit meiner Frau siebenmal in Indien gewesen. Dabei stand sie mir auf den drei Dienstreisen als fachkundige Sekretärin hilfreich zur Seite. Neben den Besuchen der fachlichen Institutionen, bei Firmen, bei den Ministerien und der Deutschen Botschaft wurden auch einsam gelegene Dörfer und einige der vielen Tempel besucht. Die vielfältigen Eindrücke und Begegnungen in diesem interessanten Land kamen nicht nur unter besten Bedingungen zustande. Wir übernachteten sowohl in Hotels mit oder ohne Kakerlaken, als auch in Dörfern auf dem „Chapoi“, einem Holzgestell mit Bespannung, im Freien oder in den einfachen Häusern oder Hütten. Sowohl die Fahrten mit der Eisenbahn, den Rikshaws oder in einem mit sechs oder sieben Personen besetzten Auto über die holperigen Straßen des Landes können eine Tortur sein. Größere Entfernungen mußten mit häufig unpünktlichen Flugzeugen zurückgelegt werden.

Neben fachlichen Ergebnissen, die bei Kontakten mit verschiedenen Menschen erzielt werden, wächst das notwendige Verständnis z.B. für Lebensweise, Kultur und Religion. Damit kann die Integration eines geförderten Projekts in das bestehende soziale und wirtschaftliche Umfeld besser beurteilt werden. Gerade in Indien lassen sich die Verhältnisse nicht eindeutig beschreiben, weil für alles Gesagte zugleich auch das Gegenteil gültig sein kann. Wenn der Inder blumenreich die Hauptsache umschreibt, muß der Gesprächspartner den tatsächlichen Sachverhalt herausfiltern. Das erfordert Geduld und macht die Besuche zeitaufwendig.

Ähnlich wie die Bundesrepublik Deutschland besteht Indien aus mehreren Bundesstaaten und aus sog. Union Territories. Die Einbettung des Gesetzlichen Meßwesens in die Verwaltungsstrukturen ist teilweise mit Deutschland identisch. Mit der PTB vergleichbar ist ein National Physical

Laboratory (NPL) in New Dehli. Ein Directorate of Weights & Measures (DWM), gleichfalls in New Dehli, ist als zentralstaatliche Institution administrativ tätig. Ihm angegliedert sind mehrere Regional Reference Standards Laboratories (RRSL) als technische Behörden in den verschiedenen Landesteilen. Soweit es die Bewahrung der Normale betrifft, sind diese RRSLs zwischen dem NPL und den zu betreuenden einzelnen Bundesstaaten einer Region angesiedelt. Außerdem gibt es noch das Indian Institute of Legal Metrology (IILM), die Eichschule des Landes. Nur auf diese zentralstaatlichen Institutionen bezieht sich die deutsche Förderung, u.a. durch Ausbildung von Personal und Lieferung von Geräten. Weil das gesamte Vorhaben als Technical Cooperation bezeichnet wird, hat auch die indische Seite einen Beitrag zu leisten. Dieser umfaßt u.a. die Errichtung der notwendigen Gebäude und Einstellung des geeigneten Personals. Die indischen Eichvorschriften sind zwar noch recht lückenhaft sie sind aber ansonsten den unsrigen vergleichbar. Schließlich ist Indien auch Mitglied in der OIML, der internationalen Organisation für das gesetzliche Meßwesen. Nur bei der praktischen Umsetzung der Bestimmungen hapert es noch erheblich. Wer die indischen Verhältnisse etwas näher gesehen und erlebt hat, erkennt, welche Einflüsse die geordnete Durchführung im Bereich des gesetzlichen Meßwesens schwierig macht. So steigt mit höherem Dienstgrad auch die Versetzungshäufigkeit eines Beamten, der knapp eingearbeitet schon wieder seinen Posten verlassen muß. Schwer erkennbar für Außenstehende, hemmen in den indischen Behörden Kaste und Volksstamm-Zugehörigkeit (castes and tribes) den Fortgang der Entwicklung und beeinflussen das Fortkommen der Mitarbeiter. Diese Schranken behindern den flexiblen Einsatz des Personals und machen die Behörden wenig effizient. Gemessen am Aufwand wirken viele Ergebnisse enttäuschend. Dennoch gibt es ermunternde Lichtblicke, wenn z.B. Institute unter ungünstigen Bedingungen gute Arbeit leisten. Dann hat sich auch ein aufwendiger Einsatz gelohnt.

Die entstandenen Kontakte haben dazu geführt, daß abseits der offiziellen Förderung, meine private Hilfe gewünscht wird. Meine Bemühungen haben gleichzeitig persönliche Kontakte vertieft und dauern an.

Delegationen aus verschiedenen Ländern besuchten bei ihren Aufenthalten in Deutschland auch das Eichamt Lübeck, um sich zu informieren. Dabei waren thailändische Delegationen schon dreimal hier. Der Bitte, Berufskollegen in Thailand zu besuchen, folgte ich 1991 und werde dies in diesem Jahr wiederholen. Ein privater Erfahrungsaustausch hat sich dadurch zu vielen persönlichen Beziehungen entwickelt.

Möglicherweise verleitet diese Schilderung dazu, zu sehr die angenehmen Seiten dienstlicher Auslandsreisen zu sehen. Wer aber anschließend einen Bericht zu fertigen hat, der sachkundig, ausführlich und deutlich sein muß, ist nicht unbedingt zu beneiden. Deshalb darf schon während einer Reise das Ergebnis für den Bericht nicht aus den Augen verloren gehen.

Vielleicht möchte der eine oder der andere eine solche Aufgabe übernehmen und fühlt sich möglicherweise wegen evtl. Sprachschwierigkeiten gehemmt. Sprachkenntnisse sind zwar wichtig aber zusätzlich ist das Verständnis für Land und Leute, ihre Lebensweise und Kultur notwendig. Außerdem sind genügend Fachkenntnisse erforderlich und die Bereitschaft auf solchen Reisen mehr als einen Acht-Stunden-Tag unter ungünstigen Bedingungen tätig zu sein. – Die Freuden gibt es nicht umsonst.